

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 135.

Indianapolis, Indiana, Donnerstag, den 2. Februar 1888.

Wundern

In dieser Spalte sollen 5 Cents der Zeit.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, finden eine gefällige
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
unbeschränkt erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Freitag 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am folgenden Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt ein junges Mädchen, welches deutsch
spricht, in einer kleinen Familie. No. 184 Nord
Maine Straße.
Verlangt ein Junge 12—15 Jahren. Zu erfor-
schen bei Hm. Strick, 176 Virginia Str.
Verlangt ein junges Mädchen. Aufnahmen
120 Nord Main Straße.
Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau um eine
kleine Haushaltung zu führen; guter Lohn und gute
Verpflegung. No. 360 East Meridian Straße.
Verlangt: Ein junger Deutscher, um in einer
Gelderei zu arbeiten. Stelleninhaber wollen sich
am Freitag zwischen 11 und 12 Uhr in No. 94 East
Maine Straße, melden.
Verlangt ein junges Mädchen gegen guten Lohn.
No. 305 Ost Ohio Straße.

Verschiedenes.

Wollmaschinen
werden ausgestellt und Gelder aus Europa einge-
lagert von H. A. Bäcker, No. 83 Ost Washington
Straße. Promote und billige Bedienung.

Herren und Damen
finden in unserem Geschäft eine prächtige
Auswahl von

Pelz = Waaren!
Pelzkappen!
Pelzhaubtücher!
Pelzdecken!

Bamberger
No. 16 Ost Washingtonstr.

Großer Masken - Ball!
-- der --

Concordia:
-- in der --

Männerchor - Halle,
-- am --

Donnerstag Abend, 9. Febr.
Eintritt Herr und Dame 50 Cents.
Jede weitere Dame 25 Cents.

Frauen Hilfs-Verein.

Am Freitag, den 3. Februar findet
eine Versammlung des obigen Vereins
statt. Zahlreiches Erscheinen wird ge-
wünscht.

Br. H. Kappoport, Präsi.
Br. J. Schmitt, Sect.

Mokka

-- und --

Java.

H. & R. Mueller.

200 Ost Washingtonstr.

Mozart - Halle!

Jacob Bos, Eigentümer.

Das größte, schönste und älteste derartig
lokal in der Stadt. Die geräumige und schön
eingetragene Halle steht Vereinen, Logen und
Privaten zur Abhaltung von Ballen, Concerten
und Versammlungen unter liberaler Bedie-
nung zur Verfügung.

Christian Wiese,

Leichenbestatter, 35—39 N. East Str.
Telephon 942.

Reise der Telegraph.

Wetter - Ausblicken
Washington, 2. Febr. Wärm-
res, hübsches Wetter.

Arbeiter - Risiko.
Longview, Tex., 2. Febr. Durch
Entgleiten des Passagierzuges der Texas
& Pacific Eisenbahn 6 Meilen von hier
wurden zwei Eisenbahnbedienstete getötet
und drei schwer verletzt.

Ein bedauernder Kanal.
San Francisco, 2. Febr. Der
Merced Kanal, dessen Bau 5 Jahre in
Anspruch nahm und welcher 27 Meilen
lang ist, wurde gestern eröffnet.

Editorielles.

Die politischen Freunde des Herrn
Simeon Cox haben sich dahin ausgespro-
chen, daß ein Bundesrichter in Folge sei-
ner lebenslangen Anstellung zu unab-
hängig sei und daß es besser wäre, wenn
die Bundesrichter auch wie andere Richter
gewählt würden.

Selbstverständlich! Während die Un-
abhängigkeit des Richterslandes allen ehe-
lich und rechtlich denkenden Leuten höchst
erwünscht ist, liegt es im Interesse der
Partei politiker, die politische Corruption
auch dem Richterslande einzupflanzen und
die Richter zu Werkzeugen der politischen
Parteien zu machen.

Diese Idee kennzeichnet Simeon Cox
und Kollegen zur Genüge.

Im jüngsten Congressdistrikt von
Indiana wurde bei der letzten Wahl
wider alles Erwarten ein Republikaner,
nämlich White von Fort Wayne gewählt.
Sein Gegner Lowry bestritt die Gültigkeit
der Wahl auf den Grund hin, daß White
kein Bürger sei. Nun fand sich von der
Naturalisation Whites kein gerichtliches
Dokument vor, aber er bewies durch
mündliche Aussagen von Zeugen, daß er
keine Bürgerpapiere erworben.

Die Demokraten im Wahlcomité des Congress-
distrikts entschieden jedoch, daß mündlicher
Beweis nicht zulässig sei und werden
empfehlen, den Sib Whites für valant zu
erklären. So bringt man den Willen des
Volkes zur Geltung.

Daß die Theorien des deutschen So-
zialismus nach und nach auch bei gebil-
deten Amerikanern Eingang finden, zeigt
ein Artikel im „Christian Standard“, ge-
schrieben von Lyman Abbott, dem Nach-
folger von Henry Ward Beecher an der
Plymouth Kirche in Brooklyn. Darin
heißt es:

„Wir glauben auch nicht einen Augen-
blick, daß die soziale Frage durch indivi-
duelle Wohlfahrtigkeit, oder durch Erhö-
hung der Löhne, oder selbst durch Zehel-
nahme an dem Gewinn in einzelnen
Etablissements gelöst werden kann.

Die Grundfrage des heutigen Lohn-
systems ist die, daß eine kleine Anzahl von
Menschen, genannt Kapitalisten, alle Ma-
schinen, Werkzeuge, das Land, kurz alle
Arbeitsmittel besitzen, während die große
Zahl von Menschen, genannt Arbeiter,
von den Wenigen dazu verwendet werden,
die Arbeitsmittel zu benutzen, wofür ihnen
ein Lohn bezahlt wird, dessen Höhe meist
durch die Konkurrenz unter den Arbeitern
bestimmt wird.

Wie früher alle politische Macht in
den Händen Weniger war und die große
Menge nur that, wie ihr geheißen wurde,
so ist jetzt alle Geldmacht in den Händen
verhältnismäßig Weniger und die große
Masse muß auf industriellem Gebiete
thun, was ihr geboten wird.

Auf politischem Gebiete haben wir
Demokratie. Die politische Macht ist in
den Händen der Vielen. (Nur auf dem
Papier.) Wir sind der Ansicht, daß
wir uns in einer industriellen Ueber-
gangperiode befinden, ähnlich der politi-
schen Uebergangsperiode in England im
17. Jahrhundert. Die politische Gewalt
ist aus den Händen der Wenigen in die
Hände der Vielen übergegangen. In
gleicher Weise muß die ökonomische Macht
aus den Händen der Wenigen in die
Hände der Vielen übergehen. Das Wort
„Volk“ muß aus den Werkstätten ebenso
verschwinden, wie bei uns das Wort
„König“ aus dem Staate verschwinden
ist. Die Arbeitsmittel müssen das Ei-
gentum der Vielen anstatt der Wenigen
werden und es muß eine gerechte Ein-
teilung der Arbeitsprodukte stattfinden.

Dies bedeutet natürlich nichts weniger,
als eine radikale Revolution, aber wir
glauben, daß sie friedlich und ohne Blut-
vergießen vor sich gehen wird.“
So weit der berühmte amerikanische

Theologe Lyman Abbott. Wenn er jetzt
nur noch an Stelle des Wortes „glau-
ben“ im letzten Satz obigen Artikels das
Wort „wünschen“ setzen wollte, so wäre
er vollständig reif zur Aufnahme in eine
Section der sozialistischen Arbeiterpartei,
welche die Grundursache aller sozialen
Uebel in der Trennung der Arbeitskraft
von den Arbeitsmitteln sieht.

Drahtnachrichten.

Die Bundes Schuld.
Washington, 1. Februar. Die
Bundes Schuld hat während des Monats
Januar um \$15,387,320 abgenommen.
Die Gesamtschuld beträgt \$1,700,191,
451, abzüglich des Baarvorraths im
Schatzamt und des Reservefonds beträgt
sie \$1,210,211,081. Der Baarvorrath im
Schatzamt, einschließlich des Reservefonds
beträgt \$550,992,686.

**Die Frauenstimmrechts-
Frage.**

Madison, Wis., 1. Februar. Das
Staats-Obergericht gab heute seine Ent-
scheidung in der berühmten Klage der
Olympia Brown Willis gegen vertrie-
dene Wahlinspektoren in Racine, Wis.,
ab, welche sich bei den Municipalwahlen
im letzten Frühjahr weigerten, Frau Wil-
lis oder irgend welche andere Frauen mit-
stimmen zu lassen. Die Klage wurde als
„Excess“ eingebracht, und Frau Willis
verlangt \$5000 Schadenersatz. Im
Rechtsgericht von Racine County gewann
sie den Proceß; darauf appellierten die
Inspektoren an das Staats-Obergericht
und dieses hat nun gegen die Frau ent-
schieden und die Meinung abgegeben, daß
die Wisconsiner Staatslegislatur von
1885 durchaus nicht den Frauen das
Stimmrecht in anderen Fragen, als in
Schulangelegenheiten, habe verleihen
wollen.

Vom Felde der Arbeit.
Shenandoah, Pa., 1. Februar.
Die Reading Co. verfuhrte heute eine
Mine in Betrieb zu setzen, aber die Leute
weigerten sich zu arbeiten.

Cincinnati, 1. Februar. Gegen
3000 Männer, Frauen und Mädchen
wurden heute von den Schuhfabrikanten
aufgeschloffen. In einer Fabrik wurde
ein Teil des Lohnes von zwölf Mäd-
chen zurückgehalten, unter der Angabe,
es sei ein Verstoß vorgefallen. Ein ab-
geantworfenes Comité erhielt von der Firma
kein Gehör. Darauf stellten die übrigen
Arbeiter der Firma die Arbeit ein. Die
Antwort darauf war ein Ausschluß
sämtlicher Arbeiter in den Schuh-
fabriken.

Charleston, W. Va., 1. Februar.
Die Kohlenbergwerkbesitzer beschließen
ihre Minen eine Zeit lang zu schließen,
um eine Reduktion der Löhne zu erzwin-
gen.

Johnstown, Pa., 1. Febr. In
den Cambria Eisenwerken wurde eine
Lohnreduktion von 10 Prozent einge-
führt.

Großes Feuer.
Buffalo, 1. Febr. Heute Mittags
brach in dem großen Schmitzwagenge-
schäft von Barnes, Genger & Co.
Feuer aus. Das Feuer gewann bald
eine riesige Ausdehnung und eine Zeit
lang war die Gefahr eine große. Der
Schaden beläuft sich auf eine Million.

Eine Skandalgeschichte.
Chicago, 1. Febr. Rm. J. P.
Bruckingham, ein prominenter Pastor
wurde heute auf eine von Ada Parker
abhängige gemachte Vaterschaftsfrage hin,
verhaftet und stellte Vaterschaft. Das
Mädchen giebt an, daß der Pastor sie ver-
führt, und dann als sie für ihre bevorste-
hende Niederkunft Geldunterstützung
von ihm verlangte, noch behandelt und
verstoßen habe. Der Pastor stellt natür-
lich Alles in Abrede und sagt, es sei ein
Erpressungsversuch. Ein Komitee schickte
die Gemeinde ihrem Pastor Glauben und
hat auch in diesem Sinne Resolutionen
angenommen.

Congress.

Washington, 1. Febr.
Senat.

Unter den von dem einschl. Comité zur
Annahme empfohlenen Bills befinden sich
die zur Annahme einer Inspektion des
für den Export bestimmten Fleisches und
zum Verbot der Einfuhr gefälschter
Natronasmiten.

Blair's Erziehungsbill wurde eine
Weile besprochen, worauf der Senat in
Exercitation überging.

Eine interessante Debatte fand heute in
Bezug auf die Resolution zur Unter-
bindung des Reading Streiks statt. Das
Handels-Comité hatte gegen die An-
nahme der Resolution berichtet, weil durch
den Streik der zwischenstaatliche Verkehr
nicht gehindert worden sei, die Sache dem-

nach den Congress nichts angehe. Raynor
von Maryland hielt jedoch eine enthu-
siastische Rede gegen die Monopole und die
Trusts. Er sagte, er sei kein Demagogue
und kein Freund von Gewaltmaßnahmen,
aber die Arbeit habe ihre Rechte und es
sei hohe Zeit, dem gemeingefährlichen
Treiben dieser kapitalistischen Combina-
tionen ein Ende zu machen. Es liege
hier keine Arbeiterverschwörung, sondern
eine kapitalistische Verschwörung vor,
gegen welche die heroischen Mittel der
Gewalt in Anwendung gebracht
werden sollten. Diese Monopole ge-
fährden die Wohlfahrt des Volkes und ein
solches System müsse niedergebrosen
werden.

Schließlich wurde eine Resolution pas-
siert, eine Special-Comité von Fünfem mit
der Untersuchung zu beauftragen.

Der Radei.

Der Spiegel Haupt.
Berlin, 1. Febr. Haupt ist heute
hier angekommen und hat dem Polizeichef
Kriger Bericht über die Verhaftungen in
Zürich erstattet.

Der Minister des Innern, Hr. v. Bütt-
lamer, hat bei der Regierung in Bern
angefragt, ob der Polizeichef Fischer in
Zürich im Einklang mit dem Gesetz ge-
handelt habe, indem er Sozialisten, welche
der deutschen Regierung feindlich gesinnt
seien, Informationen betreffs des Ber-
liner Detectivbureaus lieferte.

Der Kronprinz.

Berlin, 1. Febr. In den Berliner
Hotels laufen bereits massenhafte Befeh-
lungen auf Fensterplätze zum Einzuge des
Kronprinzen nach seiner Rückkehr von
San Remo ein. Die Häuser „Unter
den Linden“ werden festlich geschmückt
werden.

Aus San Remo wird gemeldet, daß in
der Riviera gegenwärtig eine riesige Kälte
herrscht.

Die zweite Sendung von Spatenbräu
für den Kronprinzen ist aus München in
der Villa Zinzio eingetroffen.

San Remo, 1. Febr. Dr. Madenitz
entfernte heute wieder todt Zellengewebe
aus dem Halse des Kronprinzen.

Das anhaltend kalte Wetter dahier hat
die Aerzte auf die Idee gebracht, der
Kronprinz sollte baldmöglichst nach einer
wärmern Gegend übersiedeln.

Schiffsnachrichten.

Angelommen in:
New York: „Nevada“ von Liber-
pool, „Bohemia“ von Hamburg, „Pol-
land“ von London.

Die fieses.

Ein Hausfeind, dem es zu warm hier
wurde:

Seit längerer Zeit hat sich hier ein
Mann Namens A. Friedländer von New
York aufgehalten, welcher das Hausfein
in großartiger Weise betrieb. Er führte
mehrere Koffer mit Werkzeug und Spigen
mit sich, welche einen Werth von \$30,000
repräsentirten.

Er fuhr in einem Wagen vor den Häu-
sern vor, und da seine Artifel viel Geld
kosteten, sprach er auch meistens nur bei
den reichen Leuten vor. In einem Hause
allein verkaufte er dieser Tage für \$750
Waaren.

Die Geschäftskleute erhielten Kenntnis
davon und der Geschäftsbetrieb dieses
Mannes konnte ihnen natürlich nicht
gefällig sein, da ihnen dadurch die
bilden Kunden abtrünnig gemacht wor-
den.

Die betreffenden Geschäftskleute erun-
deten sich, ob der Mann wie sie Steuern
und Abgaben bezahle und dabei stellte es
sich heraus, daß er nur \$10 für eine Lizenz
bezahlt habe, im Uebrigen aber seiner
Steuerverpflichtung, welche bei dem Werth
seines Eigenthums, das auf \$10,000 ge-
schätzt, \$190.05 betragen würde, sich zu
entziehen suchte.

Zugleich stellte es sich heraus, daß
Friedländer seit den letzten 10 Jahren mit
einem gleich großen Lager hierhergekom-
men war und seit 1881 Logen im Betrage
von \$1334.55 schuldete.

County-Schulmeister Loftin wurde von
den Geschäftskleuten angegangen, die
Steuern einzuziehen, aber Friedländer
hatte Wind von der Sache bekommen und
hat letzte Nacht in aller Stille das Bates
Haus, wofolte er logirt, verlassen.

M. T. Brown, Advokat, Vance
Hood, Zimmer 23.

Nächsten Sonntag Abend findet
eine gefällige Unterhaltung der sozialisti-
schen Section in der Arbeiterhalle statt.

Ein Reisender, dessen Name nicht
bekannt ist, wurde gestern Nachmittags um
4 Uhr an der West Washington, nahe der
West Straße von zwei Straßenräubern
überfallen und seiner Uhr beraubt. Die
Schulden wurden nicht bezahlt.

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Der große Verkauf

der durch das Meridian Straße Feuer leicht beschädigten

Herren - Kleider

dauert fort.

Riesige Verkäufe

und Jedermann ist zuzubeden.

Kommt und seht die Bargains, dann werdet Ihr gleich zu-
griffen.

Meridian Clothing House

120 & 122 Süd Meridian Str.

Friedrich Krontler, Deutsche Verkäufer.

Wm. Rasert,

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Feuer

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser